

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 93.

Neuenbürg, Sonntag den 18. Juni

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

### Öffentliche Ladung.

Der am 4. April 1869 zu Birkenfeld geborene, zuletzt daselbst wohnhafte ledige Goldarbeiter **Gottfried Robert Hollenweger**, zur Zeit unbekanntes Aufenthalts, wird auf Grund der Beschuldigung, als Ersahreservist nach Amerika ausgewandert zu sein, ohne von seiner bestehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, zu Folge Anordnung des K. Amtsgerichts hier selbst auf

**Freitag den 4. August 1893, vormittags 10 Uhr**

zur Hauptverhandlung vor das K. Schöffengericht Neuenbürg geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird er auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem K. Landwehr-Bezirkskommando Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Den 14. Juni 1893.

Dietrich,

Verichtschreiber des K. Amtsgerichts.

### Herrrenalb.

### Liegenschafts-Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 17. Mai 1893 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Friedrich Eder**, Steinbruchbesizers in Herrrenalb angeordnet und den Gemeinderat Herrrenalb mit der Ausführung des Verfahrens beauftragt.

Gemäß Beschlusses desselben als Vollstreckungsbehörde vom 1. Juni 1893 kommt folgende Liegenschaft:

#### Gebäude:

Nr. 34	1 a 50 qm ein 2 1/2st. Wohnhaus mit Keller, 02 „ Abtritt,	Steuer-Anschlag 9000 M
Nr. 34A	78 „ 2-st. Scheuer,	1200 „
	34 „ Steinhauerhütte,	100 „
	5 „ 16 „ Hofraum,	
	07 „ Brunnenstube,	
	7 a 87 qm außer dem Kloster	B. B. A. 13880 M
		Gemeinderätlicher Anschlag 13000 „

#### Gärten:

P. Nr. 59/2B	2 a 14 qm Gras- u. Baumgarten, nun Gemüsegarten auf dem Sägewald.	St. C. 88 S	Gemeinderätl. Anschl. 500 M
P. Nr. 59	9 a 47 qm Gras- u. Baumgarten.	St. C. 8 M 52 S	
	16 „ 66 „ Oede (Steinmaterialplatz).	St. C. 8 M 33 S	
	26 a 13 qm unten am Rohacker.		Gemeinderätl. Anschl. 1000 „

#### Acker:

P. Nr. 62	5 a 80 qm Baumacker, nun als Acker eingeschätzt,		
	14 „ Grasrain,		
	5 a 94 qm auf dem Rohacker.	St. C. 1 M 51 S	Gemeinderätl. Anschl. 300 „
P. Nr. 63	5 a 85 qm Acker,		
	10 „ 1-mähd. Grasrain,	St. C. 1 M 52 S	Gemeinderätl. Anschl. 300 „
	5 a 95 qm auf dem Rohacker.		
		St. C. 5 M 78 S	Gemeinderätl. Anschl. 600 „
P. Nr. 758/2	22 a 23 qm im vorderen Gaissthal.		

P. Nr. 58	11 a 36 qm Gras- und Baumgarten,	St. C. 10 M 22 S	
	5 „ 50 „ Baumacker,	St. C. 4 „ 95 „	
	11 „ 80 „ Steinbruch,	St. C. 11 „ 80 „	
	28 a 66 qm in Rohäckern,		Gemeinderätl. Anschl. 1400 M
P. Nr. 1309	11 a 90 qm Wiese im Dehlmühlethal,	St. C. 10 M 12 S	Gemeinderätl. Anschl. 500 „
P. Nr. 1357	30 a 81 qm Wiese,		
	77 „ unbest. Weg		
	31 a 58 qm am Herrschaftsrain.	St. C. 20 M 03 S	Gemeinderätl. Anschl. 850 „
P. Nr. 1344	30 a 52 qm Wiese,		
	75 „ unbest. Weg,		
	31 a 27 qm	St. C. 19 M 84 S	
P. Nr. 1345	30 a 59 qm Wiese,		
	71 „ unbest. Weg am Herrschaftsrain,		
	31 a 30 qm im Alsthal.	St. C. 19 M 88 S	
		Gemeinderätl. Anschl. incl. P. Nr. 1344 1600 M	
		Gesamt-Anschlag 20050 M	

am **Samstag den 8. Juli 1893**  
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Herrrenalb erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß zur Verkaufskommission neben dem Unterzeichneten noch Stadtschultheiß **Beutter** in Herrrenalb, als Stellvertreter Gemeinderat **Pfeiffer** daselbst und als Zwangsverwalter Gemeinderat **Gräfle** dort bestellt sind.

Den 15. Juni 1893.

Namens des Gemeinderats Herrrenalb als Vollstreckungsbehörde.  
H. B. Gerichtsnotar **Dipper**.

### Revier Calmbach.

### Buchenlaub- u. Schlagraum-Verkauf.

Am **Wittwoch den 21. Juni**,  
vormittags 11 Uhr.

wird auf der Revieramtskanzlei das **Buchenlaub** aus den Abteilungen I. 9 **Rauhgrund**, I. 15 **Strahbrunnen** und II. 1 **Hengsthalde** in Flächenlosen zur Selbstgewinnung durch die Käufer sowie der auf Haufen geleichte und zur Streu-Neisgewinnung geeignete **Schlagraum** aus den Schlägen der Abteilungen **Bragenstich** u. **Schönlinge** Distrikt **Eiberg** verkauft.  
Zusammenkunft zum **Vorzeigen**

des **Schlagraums** am Verkaufstag 8 1/2 Uhr morgens beim **Bahnhof Höfen**. Zusammenkunft zum **Vorzeigen** der Laubflächen um 9 Uhr am **Revierhaus in Calmbach**.

### Revier Schwann.

### Neis-Verkauf.

Am **Dienstag 20. Juni** aus dem Staatswald **Abt. Fahrberg** ca. 750 Km. Nadelholzreißig auf Haufen nicht ausgeprügelt zu Streureis geeignet und **Schlagraum** geschätzt und 800 ausgeprügelten Nadelholzwellen.  
Zusammenkunft nachmittags 4 1/2 Uhr bei den **Seelachwiesen**.

### Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

### Die Herren Ortsvorsteher

werden dringend gebeten, dafür zu sorgen, daß die Anmeldungen zu der am **Montag den 10. Juli d. J.** stattfindenden **staatlichen Rindviehschau** **so bald als möglich** gemacht werden.

Nach Beschluß des Ausschusses des landw. Bezirksvereins werden



für Tiere, welche in das Herdregister der Viehzuchtgenossenschaft aufgenommen sind und keine Preise erhalten, vergütet:

a für Farren:	
Zehrungsvergütung des Wärters	4 Mk. - 3
Reisekosten pro Kilom. einfache Entfernung	- " 75 "
b für Kühe:	
Zehrungsvergütung des Wärters	2 Mk. - 3
Reisekosten pro Kilom. einfache Entfernung	- " 50 "

Zu recht zahlreicher Besichtigung der Ausstellung sollten die Viehbesitzer wiederholt dringend eingeladen werden. Anmeldeformulare werden im Lauf der nächsten Woche hin ausgehen.

Den 9. Juni 1893.

Vereinsvorstand.  
Oberamtsverweser **Maier.**

**Privat-Anzeigen.**

**Neuenbürg.**

Unterzeichneter setzt hiemit in Folge des Brand-Unglücks v. 12./13. ds. seine sämtlichen

**Spezereiwaren**

und dazu gehörige Artikel bei herabgesetzten Preisen einem Ausverkauf aus. **Backsteintöpfe** wird besonders billig abgegeben. Das Verkaufsort befindet sich im **Saale des Gasthauses zum Adler**, meine Wohnung bei Schuhmacher **Wagner**. Zu gen. Besuch ladet höflich ein

**Franz Andräs.**

**Zahntechniker  
A. Biber, Pforzheim,**

(am Bahnhof, neben dem grünen Hof).

**Schmerzlose Zahn-Operationen,  
Zähne ziehen. Zähne plombieren.**

**Zähne einsetzen**

zu den billigsten Preisen.

**Sprechstunden täglich von 8-5 Uhr, Sonntags ausgenommen.**

**Doppel-Falzziegel**

mit doppeltem Falz an Kopf und Seite unter Garantie für Wetterbeständigkeit.

**Ia. Mannheimer**

**Portland-Cement,  
lufttrockene Schlackensteine**

(Blaue Vulkansteine, eigenen Fabrikats) empfiehlt in Wagenladungen franko und bei kleineren Quantitäten ab Ziegelei Hirsau

**Emil Georgii, Calw.**

Neuenbürg.

**Neuerst billig**

empfehle zur Mostbereitung entstieltete **Samos-Trauben** und **Clemens-Rosinen** in bester neuer Ware.

**Wilhelm Fiech.**

Neuenbürg.

**Kochherde**

und

**Kamingestelle**

in jeder Größe sind stets vorrätig.

**Franz Fischer,**

Herb- und Bauhlofferer.

Neuenbürg.

Unterzeichneter verkauft oder verpachtet wegen Wegzugs sein

**Haus mit Laden**

unter günstigen Bedingungen. Zugleich halte ich von heute ab in sämtlichen Artikeln

**Ausverkauf.**

**Paul Anhu.**

In Calmbach oder Umgebung

**Wohnung**

(1 bis 2 Zimmern mit 2 Betten), Gartenbenutzung, event. Mädchenkammer, Kochgelegenheit, von Ende Juli bis Ende August gesucht.

Offerten mit Preis unter Nr. 66 an die Exped. d. Bl.

Lufttrockene

**Schlackensteine**

(genannt blaue Vulkansteine), bester Schutz gegen feuchte Wände. Ziegelei Hirsau bei Calw.

Neuenbürg.

Montag vormittag von 9 Uhr ab

**heiße Knackwürste,**

**Schweinsrippchen u.**

**Knöckle,**

sowie

**Bier vom Faß**

empfehl

**Chr. Eberle s. Adler.**

Neuenbürg.

**Salatöl,**

feinstes, per Liter zu 80 J. 100 J. 120 J. bei Mehrabnahme entsprechend billiger, empfiehlt zu geneigter Abnahme.

**W. Röck a. d. Brücke.**

Dobel.

**Heugras-Verkauf.**

Am Dienstag den 20. Juni vormittags 11 Uhr verkaufe ich den Grasertrag von 7 1/2 Morgen von meiner unteren Gnahshalbwiese. Zusammenkunft bei der Dennacher Sägmühle.

**Wilhelm Treiber.**

Neuenbürg.  
**1300 Mark**

Bürgschaftsgeld hat gegen doppelte Sicherheit auszuleihen.

**Mag Genfle.**

Neuenbürg.

Eine gebrauchte

**Futterschneidmaschine**

hat zu verkaufen **Mag Genfle.**



**Kauft nur**

**Thurmelin**

fabriziert von A. Thurmayer, Stuttgart, weiß "Thurmelin" alles Ungeziefer, wie Schwaben, Kissen, Wanzen, Motten, Fliegen, Fische, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur betäubt.

Thurmelin ist gefeßlich geschützt u. wird vor Nachahmungen gewarn.

Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben mit der weltberühmten Schutzmärke "Der Insektenjäger" zu 80 J., 60 J. u. 1 J.; zugehörige Thurmelin-sprizen mit u. ohne Gummi zu 35 J. u. 50 J.

In Neuenbürg bei **W. Fiech**, in Herrenab **W. Waldmann**, in Wilbhad bei **Fr. Treiber**.

**Neuenbürg-Photographien,** neueste Original-Aufnahmen von **Karl Blumenthal** in Wilbhad in großer Auswahl zu haben bei **G. Knodel** Buchbinder.

**Muster franco!**

**Für 70 Pfennig**  
Stoff zu einer elegant. Fantasie Weste

**Für 1 Mk. 80 Pf.**  
1 Meter 20 cm. Sündstin, melirt u. gestreift zu einem Beinleid.

**Für 4 Mark 50 Pf.**  
2 Meter Excelsior-Diagonal zu einem modernen Paletot.

**Für 6 Mark**  
6 Meter englisch Eber zu einem vollkommener Jaggu. (Kräftige Qualität.)

**Für 3 Mark**  
1 Meter 15 cm. Imitations-Sammern zu einem Beinleid neuft. Dessins.

**Für 7 Mk. 50 Pf.**  
3 Met. marineblauen Cheviot zu einem elegant, dauerhaft. Anzug.

**Für 13 Mk. 50 Pf.**  
3 Meter sehr modernen Lord-Cheviot zu ein. Promenade-Anzug, Cartier, gestreift und Pfeffer u. Salz.

**Für 19 Mk. 50 Pf.**  
3 Meter hochfeinen Sammgarn zu einem gebiegenen Salon-Anzug.

**Aufträge von 5 Mark an franco!**

**Franc**

erhält Jedermann auf Verlangen **die neuesten Muster** von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuochen!

**Tuchausstellung Augsburg**  
**Wimpfheimer & Co.**

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl. **Wirklich billige Preise.**

♦ **Vorthellhaft** ♦  
für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

5 Meter Damentuch in allen Farben zu einem Kleide 6 M. Doppelst. reimo. schwarz. Cachemire von W. 1.30 an.

Damenloden Fantasie-Damen-Kleiderstoff Foulé und Croisé.

Schwerer Roben, doppeltr. das Meter 1.90. 80 Pf.

Damen-Regenmantelstoffe von 1.50 an

Niederf...  
1. Ba...  
(D.) und...  
Koschlag...  
2. Ba...  
berg (D.)...  
die Sozial...  
3. Ba...  
(D.) und...  
und Sozial...  
4. Ba...  
Stimmen...  
Koschlag...  
5. Ba...  
nen mehr...  
die Sozial...  
6. Ba...  
7. Ba...  
8. Ba...  
(D.) und...  
und Sozial...  
9. Ba...  
10. W...  
(R.) und...  
Zentrum...  
11. W...  
12. W...  
13. W...  
14. W...  
15. W...  
16. W...  
17. W...  
Danac...  
Kandidaten...  
lingen. 1...  
Bontleon...  
6. Wohlfr...  
kreis: Rech...  
kreis: Ha...  
13. Wohlfr...  
kreis: Land...  
vater Brau...  
Es ha...  
1., 2., 3.,...  
beteiligt...  
und ein...  
servativer...  
Sozialdemo...  
Das J...  
in mehrfac...  
nächst lief...  
Zuwachs...  
Diese ware...  
1887 bis...  
als das D...  
10 444...  
Wahl bis...  
wenige Hu...  
noch aufst...  
berichte vo...  
geringe Er...  
Jahre 189...  
vereinte...  
Friedrich...  
Zentrums...  
782 Stim...



Uebersicht der württemb. Wahlergebnisse.

- 1. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Siegle (D.) und Klob (S.). Die Volkspartei giebt den Ausschlag.
- 2. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Kallenberg (D.) und Schnaidt (B.). Ausschlag geben die Sozialdemokraten.
- 3. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Mayer (D.) und Haag (B.). Ausschlag geben Zentrum und Sozialdemokraten.
- 4. Wahlkreis. Kercher (B.) zirta 1800 Stimmen mehr als Schrempf (R.). Stichwahl. Ausschlag geben die Sozialdemokraten.
- 5. Wahlkreis. Ghni (B.) ca. 4000 Stimmen mehr als Weiß (D.). Stichwahl, wobei die Sozialdemokraten den Ausschlag geben.
- 6. Wahlkreis. Payer (B.) gewählt.
- 7. Wahlkreis. v. Gütlingen (D.) gewählt.
- 8. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Egelhaaf (D.) und Goller (B.). Ausschlag geben Zentrum und Sozialdemokraten.
- 9. Wahlkreis. C. Hausmann (B.) gewählt.
- 10. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Schmid (R.) und Speiser (B.). Sozialdemokraten und Zentrum geben den Ausschlag.
- 11. Wahlkreis. Hartmann (B.) gewählt.
- 12. Wahlkreis. Pflüger (B.) gewählt.
- 13. Wahlkreis. Wengert (B.) gewählt.
- 14. Wahlkreis. Bantleon (D.) gewählt.
- 15. Wahlkreis. Gröber (B.) gewählt.
- 16. Wahlkreis. Braun (B.) gewählt.
- 17. Wahlkreis. Rembold (B.) gewählt.

Danach sind definitiv gewählt: I. Nationale Kandidaten: 7. Wahlkreis: Freiherr v. Gütlingen. 14. Wahlkreis (Ulm): Dekonomierat Bantleon. II. Gegner der Militärvorlage: 6. Wahlkreis: Rechtsanwalt Payer. 9. Wahlkreis: Rechtsanwalt C. Hausmann. 11. Wahlkreis: Hartmann. 12. Wahlkreis: Pflüger. 13. Wahlkreis: Pfarrer Wengert. 15. Wahlkreis: Landrichter Gröber. 16. Wahlkreis: Privatier Braun. 17. Wahlkreis: St. A. Rembold.

Es haben 7 Stichwahlen stattgefunden im 1., 2., 3., 4., 5., 8., 9. Wahlkreis. Daran sind beteiligt fünf Kandidaten der deutschen Partei und ein ihr nahestehender Landwirt, ein Konservativer, sechs von der Volkspartei und ein Sozialdemokrat.

Das Resultat der Wahl in Stuttgart brachte in mehrfacher Hinsicht Ueberraschungen. Zunächst lief den Erwartungen zuwider der geringe Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen. Diese waren von der Reichstagswahl im Jahre 1887 bis zu der im Februar 1890 um mehr als das Doppelte — von 4480 Stimmen auf 10444 — gestiegen; von der letztgenannten Wahl bis zur gestrigen beträgt der Zuwachs nur wenige Hunderte, nämlich 209 Stimmen. Fast noch auffallender ist, wenn man die Stimmungsberichte vor den Wahlen in Vergleich zieht, der geringe Erfolg der Volkspartei. Während im Jahre 1890 Karl Lotter 4661 Stimmen auf sich vereinigte, errang deren im gestrigen Wahlgang Friedrich Hausmann 4263. Der Kandidat des Zentrums, Landrichter Gröber, hat es auf nur 782 Stimmen gebracht.

Deutsches Reich.

Die Reichstagswahlen. Ein sonnig heißer Tag — das war die äußere Signatur der Wahlschlacht, die heute ausgefochten wurde. An sich ernsther Erinnerung geweiht — vor 5 Jahren schloß Kaiser Friedrichs Leben ab — soll nun der 15. Juni wieder bedeutsam für die Geschichte des Vaterlandes werden. Mit Spannung, aber wohl auch mit einer gewissen freudigen Sehnsucht sah man dem heutigen Tage schon deshalb entgegen, weil er den Mühen der Wahlarbeit und den leidenschaftlichen Erregungen, die nun einmal unvermeidlich sind, ein vorläufiges Ziel setzt. Bei der ungeheuren Menge von Kandidaten, bei den mannigfachen neuen politischen Strömungen, die in jüngster Zeit aufgetaucht sind, ist das Ergebnis der Wahlen noch in Dunkel gehüllt. Ein sehr großer Teil der Volksvertreter wird erst den Stichwahlen sein Mandat verdanken. Im Jahre 1887 waren nur 62 Stichwahlen im Jahre 1890 schon 151; diesmal haben wir eine größere Steigerung zu verzeichnen. Wie im Jahre 1890 so ist auch bei dieser Wahl das

starke Anwachsen der Sozialdemokratie ein charakteristisches Merkmal. Wenn auch dieses Wachstum sich zur Zeit noch nicht in einer bestimmten Ziffer ausdrücken läßt, so lassen die schon bekannten Ergebnisse doch darauf schließen, daß es ein bedeutendes ist. Das hauptsächlichste der Fragezeichen, die gemacht werden, steht wohl hinter dem Satz: Geht die Militärvorlage durch oder nicht? Im aufgelösten Reichstage saßen 68 Konservative, 18 Freikonservative, 42 Nationalliberale, 17 Polen, 6 Antisemiten, 111 Ultramontane, 67 Deutsch-Freisinnige, 10 süd-deutsche Demokraten, 36 Sozialdemokraten. Von den Wilden, soweit wir sie nicht den nahestehenden Parteien zugerechnet haben, waren 4 liberale von der Richtung der jetzigen freisinnigen Vereinigung, Fürst Bismarck, 2 Demokraten, 10 Elsaß-Lothringer, 4 Welsen und 1 Däne. Bei der Abstimmung am 8. Mai, bei welcher von 393 Abgeordneten 373 anwesend waren (einer enthielt sich), wurde die Militärvorlage mit 210 gegen 162 Stimmen abgelehnt, also mit einer Mehrheit von 48 Stimmen. Für die Vorlage stimmten die Konservativen, Freikonservativen, Polen und Nationalliberalen geschlossen, ferner einige Wilde, 12 Mitglieder des Zentrums und 6 Freisinnige. Damit diese Mehrheit zu einer Mehrheit werde, mühte sie um genau 25 Stimmen anzuwachsen. Hürter die Frage ob dies geschieht, kann man fürs erste nichts setzen als ein recht großes?

Berlin, 15. Juni. Bis in die Mittagsstunde hatten in den einzelnen Wahllokale kaum 25 Prozent der Wahlberechtigten Stimmzettel abgegeben. Erst in den späteren Nachmittagsstunden wurde die Beteiligung lebhafter. Reichskanzler Graf v. Caprivi gab seinen Stimmzettel im Wahllokale des „Kaiserhofes“ ab. Ebenso auch der Justizminister v. Schelling und der sächsische Gesandte. Die Gesamtzahl der Berliner Wähler beträgt 373 930.

Berlin, 16. Juni. Bis 7 1/2 Uhr sind 276 Wahlergebnisse bekannt: davon 32 Konservative, 13 Nationalliberale, 5 Reichspartei, 2 Freisinnige Vereinigung, 46 Zentrum, 1 Bilder, 5 Freisinnige und Volkspartei, 19 Sozialisten, 3 Antisemiten, 8 Polen, 6 Elsaßer, 1 Däne. 135 Stichwahlen. Daran beteiligt sind 63 Nationalliberale, 71 Sozialisten, 12 Freisinnige Vereinigung, 24 Freisinnige und Volkspartei, 5 Polen, 4 Bund der Landwirte 25 Zentrum, 3 Welsen, 1 Elsaßer, 12 Antisemiten, 8 Volkspartei, 41 Konservative.

Die Richterliche frei. Volkspartei hat in 23 Wahlkreisen ihre Siege eingebüßt. Mit dem freif. Abgeordneten Böllmer kommt Graf Herbert Bismarck in Stichwahl.

Ettlingen, 15. Juni. Einen ungefähren Begriff von dem großen Futtermangel in diesem Jahre kann man sich machen, wenn man erfährt, daß bei der kürzlich vorgenommenen Heugrasversteigerung 4544 Mark gelöst wurden, während das Erträgnis der gleichen Fläche im Jahre vorher nur 1923 Mark war.

Württemberg.

Dem Stadtschultheißen Dr. Müllberger in Eßlingen ist der Titel eines Oberbürgermeisters verliehen worden.

Zum Besuch des Stuttgarter Viederkranzes wird der Kölner Sängerkreis vom 19. auf 20. August und der Straßburger Männergesangsverein vom 7. auf 9. September nach Stuttgart kommen.

Reutlingen, 16. Juni. Heute Nacht wurde hier das Polizeigebäude angegriffen. Fenster wurden zertrümmert. Die Polizei mußte die blanke Waffe ziehen. Die Aufregung ist ungeheuer.

Ausland.

Paris, 15. Juni. Die bekannte Juliette Adam beschwört in einem vom „Journal“ veröffentlichten Artikel der Elsaß-Lothringer, Gegner der Militärvorlage zu wählen, und schließt: „Ich bete zu Gott, welcher Frankreich beschützt, und welcher der Gott Elsaß-Lothringens ist, er möge in die Seelen unserer Landsleute die Ueberzeugung einpflanzen, daß es genüge, wenn man christlich und antideutsch ist. Das Blatt „Le Jour“ bespricht in einem Leitartikel „Der

Koloz mit den thönernen Füßen“ die heutigen Reichstagswahlen und erklärt, wenn die Anhänger der Militärvorlage täglich wiederholen, Frankreich sei der Erbfeind, die Franzosen wollten nicht vergessen, so sei dies richtig. Gewiß wollen die Franzosen nicht vergessen, und werden nicht vergessen, aber sie vermögen zu warten, bis das giftige Tier an seinem eigenen Gifte verendet; sie verfolgen aufmerksam die latente Zersetzung dieses Kaiserreichs des Zufalls, dieser zusammengestückelten Macht. „Frankreich steht dem Kolosse mit thönernen Füßen furchtlos ins Gesicht; es braucht die Stunde nicht zu beschleunigen, die Stunde wird kommen, sie naht bereits.“

Mailand, 15 Juni. Dem „Sole“ zufolge liegen aus Deutschland im Hinblick auf die voraussichtlich glänzende Weinernte Italiens schon große Bestellungen auf Verschnittweine, Most und Stampftrauben vor. Die Mittelmeerbahn läßt zu diesem Zwecke weitere 15 Kesselwagen herstellen.

Unterhaltender Teil. Um Tod und Leben.

Eine Erzählung aus den Ausläufern des Rothhaars. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung 3.)

3. Verbündet!

Hart am Rande des Waldes lag das Häuschen des Wildhüters. Der Alte war Witwer. Seine Frau war seit Jahren tot, seine beiden Töchter in einem Dorfe der Nachbarschaft verheiratet. Schon oft hatten die Kinder den Vater gebeten, den anstrengenden und gefährlichen Dienst aufzugeben und sich bei ihnen zur verdienten Ruhe zu setzen. Vergebens. „Im Walde will ich leben, im Walde will ich auch sterben, zwischen den vielen Menschen dort unten im Thale wird's mir zu enge!“

Und herrlich wohnte der Alte da oben in seinen Bergen. Wohl war das Häuslein enge. Nur eine größere Stube enthielt es und ein paar Kammern, darüber einen niedrigen Boden, um den Heuvorrat aufzubewahren, welcher der Ziege zum Winterfutter diente. Aber weit hinein blickten die niedrigen Fenster in die Lande und die Morgen- und Abendsonne spiegelte sich in den hellen Scheiben. Hinter dem Hause rauschte der Hochwald und sein Singen und Raunen war das Wiegenlied, welches den Einsiedler allabendlich in den Schlummer wiegte. Wie hatten die niederhängenden Zweige in tosender Sturmnacht oft das niedere Dach gepeitscht! Dem Alten war's liebe Musik. Vor dem Hause war freier Ausblick, weit über die Tannen, die den Abhang heruntertrochen mit ihren zapfenreichen Wipfeln. Hier war auch einiger Raum für ein Gärtchen. Um einen hellblättrigen Ahorn lief eine roh aus Buchengeäst gefertigte Bank und standen einige knorrige Stühle. Nicht selten rastete der Besitzer der großen Waldungen hier und auf größeren Jagden entwickelte sich vor dem Waldhüterhäuschen reges Leben. Jagdherrn und Treiber pflegten hier zusammen zu kommen und ihre Kanzen und Schnapsfäcke auf ihren Inhalt zu prüfen.

Heute sahen vor dem einsamen Häuschen zwei Männer; der neue Oberförster auf einem der unbequemen Stühle, der Wildhüter auf der Bank, den Rücken an den Ahorn gelehnt.

Der Förster sah vornübergebengt; die Büchse im Arm, zog er mit der Kante des Kolbens Figuren in den Staub des Weges.

„Das hättet Ihr wohl nicht gedacht, lieber Ehrhardt,“ nahm der Sinnende jetzt das Wort, „daß wir sobald nach jenem Zusammentreffen im Walde als Kameraden diese Gründe durchstreifen würden? He, was meint Ihr?“

„Als Kameraden? Herr Oberförster? Zu viel Ehre, ich bin nur — —“

„Schon gut, schon gut, ich sage dennoch als Kameraden, doch was sagt Ihr zu der ganzen Geschichte und Ihrer raschen Entwicklung?“

Ueberrascht haß sich gar nicht, Herr, ich ahate, daß es so kommen könnte, daß Sie die Absicht hatten — —“

Der Förster blickte rasch auf, doch des Alten Antlitz war fest und ruhig.



„Ihr wußtet es?“

„Ja, die Stelle war ja ausgeschrieben, was Wunder, wenn ich vermutete, daß der Herr, der sich in diese Wildnis verirrt, gewisse Gründe hatte, die ihn hierher führen, gewisse Zwecke verfolgte, die — —“

„Ihr dachtet also gleich, daß ich mich um die Försterstelle bewerben würde?“

„Das vermutete ich!“

Eine Weile herrschte Schweigen, leise rauschte der Wind durch die dichten Gräfte der Tannen.

Der Förster war aufgestanden und hatte seine Hand auf die Schulter des alten Forstmannes gelegt. „Dort ich Euch vertrauen?“ fragte er leise.

„Sie kennen mich nicht lange, Herr Förster und —“

„Kann ich mich auf Euch verlassen? Ein Waldmann auf den andern?“ Die Frage klang heftiger, ungeduldiger. Die buschigen Braunen des alten Waldhüters zuckten, aber er streckte dem Fragenden seine Hand entgegen und rief: „Sie können, können mir vertrauen!“

Die Männer schüttelten sich die Hände.

„Sie kannten den Oberförster Hülster, lieber Ehrhardt?“

Die Frage kam plötzlich, unvermittelt, doch der Alte antwortete ruhig:

„Sehr gut, Herr Oberförster!“

„Was wißt Ihr von seinem Ende?“

„Nicht viel; ein junger Forstgehilfe fand seine Leiche am Hange des Bilssteins, wo der Wald jäb abfällt zur Eder, der Unglückliche war durch den Kopf geschossen.“

„Ihr waret an den Ort der That?“

„Natürlich, sofort, und ich habe mir alle Mühe gegeben, auf alle Einzelheiten geachtet, um des Rätsels Lösung zu finden; denn vor einem Rätsel standen wir alle, jeder liebte den Toten — doch nicht alle, gegen die Wild- diebe im Revier war er streng und daß ihm von dieser Seite böses angethan, wurde gleich vermutet, es konnte freilich auch ein Unglücksfall vorliegen, die Wüchse des Toten war abgeschossen.“

Der Förster schüttelte energisch den Kopf. „Habt Ihr sonst gar nichts entdeckt, am Boden Spuren eines Kampfes?“

„Nichts!“

„Um, also aus dem Hinterhalt feige erschossen!“

Der Förster hatte sich wieder in den harten Stuhl gesetzt und malte wieder mit dem Flintenkolben Figuren auf die Erde. Sein Gegenüber ließ den Sinnenden auf einen Augenblick allein und trat ins Haus, lehrte aber sogleich wieder zurück.

„Hier, nach einigen Tagen habe ich eine Strecke vom Ort der That im grünen Moos diese Pfeifenkopf gefunden.“

Der Förster griff hastig nach demselben. Doch was er da betrachtete, war ein einfach grüner Pfeifenkopf von einer kurzen Pfeife, wie sie die Jäger zu tragen pflegen. Enttäuscht drehte er das gefundene Ding in den Händen.

„Der Kopf kann uns nichts helfen, aber von dem Orte aus, auf dem er lag, konnte von da aus — —“

Ehrhardt verstand. „Von da aus war die schönste Schutzlinie, gewiß, Herr Förster!“

„Wir wollen morgen den Platz aufsuchen?“

„Stehet jeder Zeit zu Diensten!“

„Und den Kopf überlaßt Ihr mir? Oder hat er für Euch Wert?“

„Nur den, daß er vielleicht beitragen könnte, den Thäter zu entdecken.“

Der Förster nickte und steckte den Kopf in die Tasche. Dann wandte er sich wieder dem Wildhüter zu:

„Und die Familie des Erschossenen?“

„Bestand aus Frau und einem ziemlich erwachsenen Sohne, einem munteren Burschen, der lieber in den Bergen umherstreifte, als hinter den Büchern saß, er sollte gerade fort in die Stadt auf eine Schule, als das Unglück geschah.“

„Und weiter?“

„Ja, weiter ist mir nichts bekannt, ich habe

wohl noch einmal gehört, daß der junge Mann auf die Forstakademie gegangen ist, doch mag das Leute Gespräch gewesen sein!“

„Und weiter habt Ihr von Mutter und Sohn nichts gehört?“

Der Alte schaute dem Fragenden prüfend in's Angesicht und ließ seinen Blick noch einmal über die ganze Gestalt des Försters hingleiten. Dann sprach er bestimmt:

„Nichts, Herr, bis in den letzten Tagen, in denen Sie hierher kamen!“

„Was heißt das, in den letzten Tagen — in denen ich, ich, herkam?“

„So meinte ich!“

„Ehrhardt“, rief erregt der Förster, „Ehrhardt, wir beide spielen Kage und Maus, heraus mit der Farbe, für wen haltet Ihr mich?“

„Nun, wenn Sie es denn wissen wollen — für jenen Sohn meines toten Vorgeleiteten!“

„Und weshalb kommt Ihr zu der wohl etwas kühnen Behauptung?“

Wieder schaute der Alte den vor ihm Stehenden an vom Kopf bis zu den Füßen, ehe er langsam antwortete:

„Warum? Weil Sie dem Vater ähnlich sehn, in dem Vollbart an ihm wie aus dem Gesicht geschnitten sind, dann der ganze Wuchs, die Haltung — —“

(Fortsetzung folgt.)

**Zum**

**25jährigen Jubiläum der Enzthalbahn!**

Dieser Tage, am 8. Juni, waren es 25 Jahre, daß die Enzthalbahn fertiggestellt war, daß eine für die Bewohner des ganzen Enzthals so segensreiche Einrichtung dem Verkehr übergeben wurde. Der Fürsorge unserer Regierung, der Opferwilligkeit des Abgeordnetenhauses verdanken wir diese Einrichtung, die für das Leben, für Handel und Gewerbe so großen Segen brachte.

Heute schauen wir dankbaren Herzens auf diese verfloffenen 25 Jahre zurück. Wir haben uns so an unsere Eisenbahn gewöhnt, daß wir sie um keinen Preis mehr entbehren könnten noch möchten, wir haben uns sogar so sehr daran gewöhnt, daß wir uns heute gar nichts mehr dabei denken, daß wir es überhaupt als etwas ganz Selbstverständliches nehmen. Wir haben aber auch heute keinen Begriff mehr von den Mühen und Arbeiten, von den Kämpfen und Anstrengungen, welche nötig waren, den ursprünglichen Wunsch in ein Projekt zu verwandeln, und dieses Projekt zur Ausführung zu bringen.

Lange hatte man dafür gekämpft und nicht zum Mindesten war der Enzthaler Jahre lang bestrebt, in Wort und That dafür einzutreten. Alle einschlägigen Mitteilungen und Schriftstücke brachte er zum Abdruck und es ist heute noch interessant, an der Hand dieser Blätter die verschiedenen Stadien zu verfolgen, welche das Projekt durchzumachen hatte. Lange Jahre vorher schon träumte der Enzthaler in einem Neujahrsgruß an die Leser von der Verwirklichung dieser Idee:

Und wenn nun bald noch ein paar Rinde schwinden, In Feld und Wald erglänzt ein Blütenmeer, Wird uns mit lautem Ruf das Dampfrohr künden: Und trennt kein Raum von weiten Fernen mehr.

Und als später die Frage wirklich zur Beschlussfassung kam, da that er Alles, was in seinen schwachen Kräften stand, um ihr nach Möglichkeit nützlich und förderlich zu sein.

Am 29. März 1863 erschien, nachdem der Sache auch an maßgebender Stelle näher getreten worden war, der erste größere Aufsatz, die „Herstellung einer Eisenbahn im oberen Enzthal“, dem wiederholt größere und kleinere Artikel folgten, bis dann am 12. Mai 1865 die Vorlage zum Bau dieser Eisenbahn bei der Kammer eingebracht und in der Sitzung vom 21. Juni angenommen wurde. Allgemeiner Jubel darüber herrschte im ganzen Enzthal, dem diese segensreiche Einrichtung großen Nutzen zu bringen versprach.

Es konnte nicht ausbleiben, daß bei Fragen von dieser Bedeutung Meinungsverschiedenheiten entstanden, und so entbrannte hier insbesondere ein heißer Kampf über die Lage des Bahnhofes.

Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die heutige Lage des Bahnhofes für Neuenbürg selbst nicht gerade günstig ist, daß, wenn die Bahn wirklich durch das Tunnel unterm Schloßberg einen großen Umrang abschneiden müßte, ein Bahnhof auf der andern Seite dieses Tunnels für die Einwohner Neuenbürgs günstiger gelegen wäre. Es lag ursprünglich auch in der Absicht der Bahnbauverwaltung, dem Bahnhof diese Lage zu geben, doch stellten sich wieder andere Bedenken und Einwände entgegen, auch sollte die Stadt einen namhaften Beitrag leisten.

Die Arbeiten für die Bahnanlage wurden verhältnismäßig rasch gefördert. Nachdem einmal die Vermessungsarbeiten vorgenommen, die Ploßfragen erledigt waren und die Ausgrabungen begonnen werden konnten, brachte jeder Tag für die angrenzenden Interessenten neue Ereignisse, die ein lebhaftes Gesprächsthema für die damalige Zeit abgaben, was sicherlich noch Vielen gut in Erinnerung sein wird. Wenn wir der Erfahrung zustimmen, daß die Zeitung im Großen und Ganzen stets ein Abbild ihrer Zeit ist, daß die schwebenden Zeitfragen jederzeit in der Zeitung ihren Ausdruck finden, so erkennen wir diese lebhafteste Stimmung für die Bahnfrage an den vielen Notizen darüber, an den Verfügungen, Belehrungen und Bekanntmachungen von Postkurjen und Fahrplänen u. Großem Jubel herrschte, als am 26. Febr. 68 die erste Lokomotive im Enzthal eintraf, der ein herzlich Willkommen im Enzthaler dar gebracht wurde:

Willkommener Gast! — Kein Fastnachtschwanz! Eine Lokomotive „Prinz Weimar“ ist heute hier eingetroffen, um, angestellt von der Eisenbahnbauverwaltung, bei dem Materialtransport der Enzthalbahn Dienste zu leisten. Wir begrüßen diesen glückseligen Vorboten als Frühlingsvogel seltener Art mit Freuden; möge er sich bei uns recht wohl sein lassen; an Holz und Kohlen für seinen Dampf lassen wir es ihm nicht fehlen!

Die Bahn selbst wurde am 8. Juni 1868 eröffnet und dem allgemeinen Verkehr übergeben. Man hatte davon Abstand genommen, größere Feierlichkeiten zu veranstalten; der Enzthaler ließ es sich aber nicht nehmen, diesen bedeutungsvollen Tag durch drei schöne Fest-Artikel, die so recht die Stimmung des Tags wiedergeben, zu feiern.

Seitdem sind 25 Jahre verfloffen! Eine Zeit, die für unser deutsches Vaterland so ereignisreich geworden ist. Die Eisenbahn, in Verbindung mit Post und Telegraphie, der sich nun just in diesen Tagen auch ihr Sproß, die Telephonie zugesellt, hat ihr segensreiches Jähhorn dem Bürger, dem Handel, Gewerbe und öffentlichen Leben zu Teil werden lassen. Wenn wir mehr und mehr mit dem Laufe der Zeit fortschreiten, so werden uns noch vielfach die Segnungen dieser Erfindungen und dieser Einrichtungen zu Teil werden.

**Auflösung des Silben-Rätsels in Nr. 89.**

- Somum
- Omen
- Penelope
- Homonym
- Operto
- Raiphos
- Loreley
- Eisen
- Susanne

Sophokles.

Mnemosyne.

Am Sonntag den 18. Juni d. J. wird aus Anlaß des in Unterreichenbach stattfindenden Gaujüngertages ein außerordentlicher Personenzug von Wildbad nach Pforzheim und Unterreichenbach ausgeführt.

Wildbad ab 7.35 vormittags, Colmbach 7.42, Höfen 7.49, Rothenbach 7.55, Neuenbürg 8.03, Birkenfeld 8.12, Brötzingen 8.18, Pforzheim an 8.24, Pforzheim ab 8.35, Brötzingen 8.43, Weissenstein 8.51, Unterreichenbach an 9.02 vorm.

Der außerordentliche Personenzug führt Wagen II. und III. Klasse, zu seiner Benutzung berechtigten die allgemein gültigen Fahrkarten.